



Kirstin Frick, Rifferswil, war in Zug die schnellste Ämtlerin auf der olympischen Distanz. (Bilder Bernhard Schneider)

Zytturm Triathlon: perfekte Bedingungen

Nach Kälte und Hitze für einmal ideale Temperaturen

Das Wasser im Zugersee war mit 21 Grad angenehm warm. Die Strassen waren trocken, die Luft deutlich wärmer als in den verregneten August-Wettkämpfen und deutlich kühler als vor einer Woche beim heissen Ironman in Thun. Trotz ausgedünntem Startfeld finishten 12 Ämtlerinnen und Ämtler.

VON BERNHARD SCHNEIDER

Die Felder lagen in allen Altersklassen nahe beieinander, die Durchschnittszeiten waren so gut wie noch nie, selbst wenn man berücksichtigt, dass die Schwimmstrecke diesmal wesentlich kürzer war als die vorgesehenen 1.5 km. Ansonsten war äusserlich alles wie gewohnt in Zug: Die Radstrecke rund um den Zugersee misst knapp 39 km und die Laufstrecke als Dessert und landschaftlicher Höhepunkt führt dem Zugersee und anschliessend der Lorze entlang, zurück auf dem idyllischen Weg im Gehölze heben der Alten Lorze.

Zwei Ämtler Podestplätze

Wie üblich erwies sich der Knonauer Werner Ammann als zuverlässiger

Anwärter für einen Podestplatz und wurde 3. in seiner Altersklasse. Im Duathlon – mit einem ersten Lauf anstelle des Schwimmens – errang auch André Gibel, Obfelden, den 3. Platz seiner Altersklasse.

Wenig überraschend legte Olivier Herbelin, Bonstetten, die beste Zeit aller Ämtlerinnen und Ämtler hin. Im Overall-Klassement erreichte er den beeindruckenden Rang 15. Besonders stark fuhr er mit der 9. Zeit aller Teilnehmenden auf dem Rad. Ihm folgten Christian Fässler, Aegst, und Manuel Schönbächler, Mettmenstetten, die ebenfalls unter zwei Stunden blieben. Auch Kirstin Frick, Rifferswil, die einzige Ämtlerin auf der olympischen Distanz, brillierte auf dem Rad mit der 27. Zeit aller Frauen. Auf der Kurzdistanz (0.5/39/5 km) verfügte Jürg Häberling, Stallikon, über die schnellsten Ämtler Beine.

Beeindruckende organisatorische Leistung

Erneut beeindruckend war in Zug der grosse Einsatz der Helferinnen und Helfer. Ihr Job war angesichts der offenen Strassen besonders schwierig, denn sie mussten unzählige Autos anhalten, deren Lenkerinnen und Lenker nicht durchwegs Verständnis für eine

minimale Rücksicht auf das Radrennen aufbrachten. An Orten, wo die Strassen für Wettkämpfe vollständig gesperrt werden, sind die Diskussionen seltener.

Darüber hinaus musste das OK ein Corona-Schutzkonzept auf die Beine stellen und umsetzen. Unter anderem wurde ein Testzentrum auf dem Eventgelände eröffnet, denn Zugang zum Wettkampf erhielt nur, wer über ein Corona-Zertifikat verfügte. Auch wenn das Einzugsgebiet von Zug weniger gross ist als bei anderen Wettkämpfen: Das OK und das Team der Helfenden leisten ganze Arbeit, um den Athletinnen und Athleten einen sicheren und schönen Wettkampf zu bieten.

Die Resultate der Ämtlerinnen und Ämtler: Werner Ammann, Knonau, 3. M65+, 2:21:58; Olivier Herbelin, Bonstetten, 6. M35-44, 1:50:52; Kirstin Frick, Rifferswil, 11. F35-44, 2:24:21; Christian Fässler, Aegst am Albis, 19. M35-44, 1:58:38; Manuel Schönbächler, Mettmenstetten, 20. M35-44, 1:59:12; Simon Waddington, Ebertswil, 27. M55-64, 2:37:21; Andrew Kemish, Aegst am Albis, 29. M55-64, 2:38:12; Christian Widler, Obfelden, 67. M35-44, 2:15:30; Jürg Häberling, Stallikon, 8. Short M55-64, 1:39:49; Susanne Lehner, Mettmenstetten, 12. Short F45-54, 2:01:56; Adrian Fischer, Wettswil, 33. Short M45-54, 1:53:33; André Gibel, Obfelden, 3. Duathlon M45-49, 2:20:51.

Starke Koach-Team-Leistung trotz viel Ungewissheit

Nach zweieinhalb Jahren wurde endlich wieder ein Zytturm Triathlon durchgeführt – zum Abschluss der Saison, statt, wie üblich, mitten im Saisonaufbau. Dies veränderte den Charakter des Rennens und führte mit der Unsicherheit, die während der Corona-Pandemie über allen Wettkämpfen lag, dazu, dass vor allem gut trainierte Triathletinnen und Triathleten teilnahmen.

Coach Kurt Müller, Chef des Teams Koach, weist im Gespräch über das Wettkampfwochenende in Zug auf die erneut bemerkenswerte Leistung von Junior Manuel Arnold hin, der am Samstag im Doppelsprint der Nationalkadermitglieder knapp hinter dem drittplatzierten Teamkollegen Florin Salvisberg auf Rang 5 finishte. Am Sonntag bestritt er seine erste olympische Distanz mit Bravour: der 17-jährige Urner gewann die Kategorie Natio-

nalkader. «Manuel konnte an diesem Wochenende neue Erfahrungen sammeln. Im Schwimmen war er eine Klasse für sich, ebenso in der Wechselzone. Auf den für ihn ungewohnt langen 40 Radkilometern musste er sich durchbeissen, bevor er beim Lauf eine ausgezeichnete Regenerationsfähigkeit zeigte und sich rasch wieder steigern konnte», fasst Kurt Müller zusammen, «für das Aufbautraining im kommenden Winter geben mir diese Ergebnisse wichtige Hinweise.»

Viele ungenutzte Startplätze

Wie bereits in den Rennen der vergangenen Wochen zeigte sich, dass die Verschiebungen und Unsicherheiten dieser Saison zu vielen Startverzichteten führten. «Im Juni ist Zug für viele ein Aufbauwettkampf, für gelegentliche Triathletinnen und Triathleten das eigentliche Saisonziel, bevor es in die Sommerferien geht», erklärt Kurt Müller, «diesmal haben viele Gelegenheitssportlerinnen und -sportler offenbar vergessen, dass sie sich vor zwei Jahren für den zweimal verschobenen Wettkampf angemeldet



Der Bonstetter Olivier Herbelin, schnellster Ämtler in Zug, kurz vor dem Wechsel auf die Laufstrecke, gefolgt von seinem Teamkollegen Alfi Caprez.

haben.» Dementsprechend fielen kaum Triathletinnen und Triathleten hinten aus den Feldern hinaus.

Da die internationale Saison noch nicht abgeschlossen ist, konnten dennoch verschiedene Koach-Athletinnen

und -Athleten den Zytturm Triathlon als Schlüsseltraining nutzen. So startete Leo Tomaselli beim Sprint, um sich für den Ironman Emilia Romagna vorzubereiten. Erika Schmid wählte in Zug die olympische Distanz für den Formaufbau

im Hinblick auf den Ironman 70.3 in vier Wochen auf Lanzarote.

«Die Periodisierung der Saison war in diesem Jahr schwierig, da die besten Pläne durcheinandergeworfen wurden. Doch oft lassen sich auch improvisiert gute Lösungen finden, um vor allem nach Langdistanzwettkämpfen herunterzufahren und rechtzeitig wieder aufzubauen», bilanziert Kurt Müller.

Drei Podestplätze

Wie üblich in Zug konnte das Team Koach Podestplätze feiern. So gewannen Alfi Caprez und Barbara Grüter ihre Kategorien. Leo Tomaselli erreichte Rang 3. Daneben verzeichnete Kurt Müller viele starke Leistungen, mehrere persönliche Bestleistungen – und vor allem eine gute Stimmung im Team: «Auf der Strecke spornen sich die Teammitglieder gegenseitig an. Das gemeinsame Dress verbindet besonders dann, wenn die Kräfte gegen das Ziel hin nachzulassen beginnen.» Alle Resultate seiner Team-Mitglieder vom Wochenende publiziert Kurt Müller auf kmsportcoaching.ch. (bs.)